

Honigpreise in der Vergangenheit

Honig und Wachs waren bei uns immer wichtige Handelsartikel, die im Inlande nicht in hinreichender Menge vorhanden waren; sie wurden eingeführt, wie wir dies aus dem ersten Handelsvertrag im Donauraum, der Zollordnung von Rasselstetten aus der Zeit um 903 ersehen. Honig und Wachs kamen damals sicher aus Osteuropa, da russische Händler aus Kijew an der Donau erscheinen, um ihre Waren da abzusetzen; der wichtigste Handelsplatz war Mautern, das Weinland gehörte um diese Zeit zum Großmährischen Reich. Über den Wert und über die Preise erfahren wir nichts.

Nach dem mittelalterlichen Rechtsbewußtsein mußten sich Bienendiebe der Feuerprobe unterwerfen und über glühendes Eisen gehen. Die Wunde wurde eingebunden und nach einigen Tagen geöffnet; heilte sie, so hatte er die Probe bestanden und seine Unschuld war erwiesen. Preisangaben von Wachs und Honig fehlen aus dem Mittelalter; denn im Weinlande gab es keine Klöster, die schriftliche Aufzeichnungen machten. Erst in der Renaissance änderten sich die Verhältnisse, da diese Zeit den denkenden Menschen schuf, der mit dem Stifte in der Hand seine Wirtschaft zu führen begann, der seine Einnahmen und Ausgaben aufschrieb und ein Archiv anlegte, in dem die Schriften aufbewahrt wurden. Wohl vernichtete der Dreißigjährige Krieg dieses Kulturgut, das für die Kenntnis der Heimatgeschichte so wichtig wäre.

Nach dem Frieden von 1648 fing der Aufbau der zerstörten Dörfer, Märkte und Städte an; langsam begann die Wirtschaft wieder anzulaufen. Honig und Wachs waren im freien Handel nicht erhältlich. Jeder mußte schauen, wie er zu diesen Artikeln gelangte. Da hatte die Kirche von Hohenau 20 Bienenstöcke, die dem Pfarrer den Honig und der Kirche das Wachs lieferten. Schon damals tauchte bei uns der Zucker auf, der aber nur in Apotheken erhältlich war; 1667 wird er zum ersten Male in Mistelbach erwähnt, und zwar in einer Gewürzrechnung für eine Mahlzeit. Die Warenpreise waren nicht einheitlich für ein Land oder gar für den ganzen Staat festgesetzt; es fehlten die einheitlichen Maße und Gewichte.

Der "Wochenzettel" eines Marktes regelte die Preise für die umliegenden Gemeinden; sie waren maßgebend für den Handel und Verkehr. Aus diesen Wochenzetteln und den Verlassenschaftsabhandlungen sind die folgenden Preise für die "Dominien" (Herrschaftsgebiete) Wilfersdorf und Rabensburg zusammengestellt; zum Vergleiche sind auch andere Handelsartikel angegeben, so dass wir einen lehrreichen Querschnitt des bäuerlichen Wirtschaftslebens im Zayagebiet erhalten.

1726 hatte ein Bauernhaus in Nieder-Absdorf 15 Bienenstöcke á 1 fl., ein Metzen Korn = 30 kr., ein Pferd 14 fl., ein Halbwagen 4 fl.

1736 besaß in Neusiedl ein Bauernhaus (Halblehner) 6 Bienenstöcke á 1 fl. 30 kr., eine Ente 6 kr., ein Metzen Hafer 12 kr., ein Pfund Rindfleisch 4 1/2 kr., ein Eimer Wein 1 fl. 24 kr. bis 2 fl.

1750 kostete eine Maß Honig 20 kr., eine Henne 7 kr., ein Metzen Korn 48 kr.

1752 zahlte man für einen Bienenstock 1 fl. 30 kr., ein Schaf 1 fl., ein Schwein 4 fl., eine Henne 9 kr., eine Gans 15 kr., ein Metzen Hafer 24 kr., ein Metzen Korn 89 kr., ein Metzen Kornmehl 1 fl. 15 kr.

1772 besaßen die Imker in Hohenau eigene Bienengärten, und zwar beim Sommerhof, beim Fatzihof und in der Ried "Biligras"; hier waltete schon ein fortschrittlicher Geist, der bestrebt war, die Bienenzucht rationell zu betreiben. 7 Stück „Bienenbeuten" schätzte das Hohenauer Marktgericht auf 19 fl. 37 kr., 11 Bienenstöcke auf 31 fl., eine Bienenhütte auf 1 fl. 45 kr., ein Indian 24 kr., eine Maß Schweineschmalz 28 kr., eine Maß Rindsschmalz 36 kr., ein Pfund ungeschlissene Federn 12 kr., ein Krautgarten in Nieder-Absdorf 11 fl.

1774 hatten zwei Bienenstöcke in Bernhardsthal den Wert von 3 fl., drei Webstühle auch 3 fl.

1776 verfügte der "jubiliertgewesene" Waldbesitzer Johann Lehner in Hohenau über vier Bienengärten; er war der führende Mann in der Bienenzucht, der den Imkern mit Rat und Tat zur Seite stand. Schwärmt die Bienen, so liefen die Leute mit kleinen Glocken herbei und läuteten fleißig. Dem Vollmond schrieb man eine große geheimnisvolle Kraft zu, da es hieß: "Schwärmt ein Stock zur Vollmondszeit, so schwärmt er noch einmal."

1784 zahlte man für einen Bienenstock 1 fl., **1789** aber 2 fl.; auch die anderen Preise stiegen innerhalb von fünf Jahren sehr stark; ein Metzen Korn von 1 fl. auf 3 fl., Weizen von 1 fl. 30 kr. auf 3 fl. 45 kr. und ein Schaf von 1 fl. 15 kr. auf 1 fl. 30 kr.

1791 kostete eine Maß Honig 36 kr., ein Seidel Honig 15 kr., ein Pfund Bienenwachs 20 kr., ein Bienenstock in Bernhardsthal 13 fl., 1000 Dachziegel 3 fl. 15 kr., ein Zentner Eisen 8 fl. 50 kr., ein Metzen Korn 1 fl. 30 kr., Weizen 3 fl., Gerste 1 fl.

1794 besaß ein Halblehner 27 Bienenstöcke á 2 fl. 30 kr., ein Zentner Heu 45 kr., ein Metzen Buchweizen 1 fl.

1795 ergab eine gerichtliche Schätzung in Bernhardsthal: ein Bienenstock 3 fl., ein junger 2 fl., ein Bienengärtlein 10 fl., ein leerer Bienenstock 12 kr., 8 Pfund Wachskerzen 9 fl. 36 kr., eine Zuchtsau 4 fl., ein Eimer Wein 2 fl. 30 kr., eine Elle Leinwand 15 kr., ein Halblehn-Bauernhaus 800 fl.

1801 gab es in Hohenau Bienengärten "Beim unteren Teich"; hier benutzte man zum Auspressen des Honigs Wachspressen. Die Hinterbliebenen spendeten nach einem Begräbnis der Kirche Wachs als ein Totenopfer. In Bernhardsthal lagen die Bienengärten "In der Erlau".

1810 schätzte man einen Bienengarten von der Größe eines Tagewerkes in Bernhardsthal auf 200 fl., ein Metzen Weizen 10 fl., Erdäpfel 2 fl. 42 kr., ein Pfund Hanf 48 kr., ein Pfund Wolle 1 fl. 36 kr., eine Maß Gansschmalz 2 fl., ein Pfund Zucker 3 fl.; in Ringelsdorf kostete 1/8 Tagwerk Bienengarten beim Schafflerhof 100 fl., ein Bienenstock 8 fl., ein leerer 1 fl., eine Bienenhütte 40 fl.

1815 - ein Mißjahr - ein Bienenstock in Bernhardsthal 5 fl., 1000 Mauerziegel 30 fl., 200 Weinstecken 2 fl., 12 Pfund Lekwar 6 kr.

1835 zählte man in Poysdorf 57 Bienenvölker; doch dürfte diese Zahl zu niedrig sein, denn die Leute fürchteten eine Steuer und da hört die Wahrheitsliebe auf.

1861 kostete ein Zentner Honig 24 fl., ein Zentner Wachs 48 fl., ein Eimer Wein 10 fl., ein Metzen Korn 4 fl. 50 kr., Hafer 1 fl. 70 kr.

1912 zahlte man für 1 kg Honig 2 K 40 h, Äpfel 40 h, Erdäpfel 10 h, Sauerkraut 20 h, Linsen 60 h, Zucker 88 h, Butter 4 bis 4 K, Rindfleisch 2 K 30 h.

1926 1 kg Honig 3 bis 4 S.

1937 1 kg Honig 4 S, Wachs 5 S, ein Bienenstock 45 bis 50 S.

1948 1 kg Honig 20 S, ein Bienenvolk mit Stock 500 bis 600 S.

(Die Angaben von 1926 verdanke ich dem Imker Herrn Karl Erben in Poysdorf.)

Zur Erklärung der Wertangaben: Ein Halblehnerhaus gehörte einem mittleren Bauer, der in Bernhardsthal 20 bis 30 Joch Grund hatte.

Ein Zentner hatte bis 1875 bei uns 56 kg, ein Pfund 56 dkg; von 1875 galten kg, m, hl - das Dezimalsystem.

1 fl. = Gulden, hatte 60 Kreuzer (kr.), von 1858 an aber 100 Kreuzer, 1 Krone (K) = 100 Heller (h), 1 Denar ist ein alter Pfennig, 1 Schilling = 30 Denar. Ein Tagwerk war das alte Wiesenmaß, in der Wachau auch für Weingärten, 12 Tagwerk = 1 Joch. Eine Maß hatte 1,4 Liter.

Quellenangabe:

Herrschaftsakte Wilfersdorf im Fürst Liechtensteinischen Hausarchiv.

Verlassenschaftsabhandlungen der Herrschaft Rabensburg.

Veröffentlicht in: „Der Bienenvater“, 1948, S. 288 - 290